

Am Montag mit Auslieferung der Montage und der Tage nach den Festen. Abonnementspreis für Danzig monatlich 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den übrigen Städten und der Expedition abgeholt 30 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Buchhandlungen. 1.30 Pf. pro Quartal, mit Beiführungsgebühr 1 Pf. 60 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11-12 Uhr Vorm. Mittelweg 22 Nr. 4. XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Interacten - Anzeigen
Mittelweg 22 Nr. 4
Die Expedition ist zur Aufnahme von Interacten Sonntags von 8 bis 10 Uhr mittags 7 Uhr geöffnet.
Kundwart. Anzeigen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden N. 12. Rudolf Wölfe, Gabelstein und Vogler, N. Steiner, C. L. Dautz & Co. Emil Kreibitz.
Interactenpre. für 1 halbjährige Seite 30 Pf. Bei größeren Auflagen u. Wiederholung Rabatt.

Pretoria unter britischer Militärverwaltung.

Aus Pretoria, Mitte Februar, schreibt man der „Danz.“:

Wenn man als unparteiischer Zuschauer die englische Administration seit der Occupation Pretorias mitangesehen hat, so kann man eigentlich nicht behaupten, daß die Engländer dem Rufe, den sie genießen, hervorragende Administratoren zu sein, sehr gerecht geworden sind. Im Gegenteil, ihre Maßnahmen verrathen oft statt energischer zielbewußter Politik ein unsicheres experimentelles Vorgehen, das keineswegs dazu angeht, das Vertrauen der neuen Unterthanen in besonderem Grade zu erwecken, und so ist es nicht zu verwundern, wenn die Boeren den Engländern fortgesetzt den Vorwurf des Wortbruchs machen.

Wie bekannt, war den Boeren, welche freiwillig die Waffen niederlegten, feierlich versprochen worden, sie dürften auf ihren Farmen bleiben, auch ihre landwirtschaftlichen Producte ungehindert zu Markte bringen. Dieses Versprechen mußte bald in den meisten Fällen zurückgezogen werden, da es unmöglich war, die betreffenden Boeren vor ihren eigenen Landsleuten zu schützen, deshalb wurden die Leute angewiesen, mit ihren Habeleistungen nach der Stadt zu kommen, wo ihnen leistungsfähige Häuser angewiesen wurden. Vor kurzem nun wurden sämtliche Boerenfamilien nach Irene transportiert, einem Candgut etwa 9 Meilen von Pretoria, wo die Leute theilweise in Baracken aus Weisblech, zum größten Theil aber in Zelten untergebracht sind. — Es versteht sich, daß sie dort, war nicht dem Namen nach, aber thatsächlich nichts anderes sind, als Kriegsgefangene. Es ist begreiflich, daß die Erbitterung unter den Leuten sehr groß ist, um so mehr, als zur gegenwärtigen Zeit, wo schwere Gewitterregen an der Tagesordnung sind, das Leben in solch einem „Camp“ nichts weniger als genügend ist.

Officiell hieß es, diese Maßregel habe sich als nöthig erwiesen, um die sanitären Verhältnisse der Stadt zu bessern; thatsächlich dürfte die Spionensucht viel damit zu thun gehabt haben, denn die Behörden sind seitdem noch einen Schritt weiter gegangen.

Es ist nämlich den Boeren, welchen seither noch erlaubt wurde, auf ihren Farmen zu bleiben, inzwischen verboten worden, nach der Stadt zu kommen. — Um aber die Zufuhr von frischem Gemüse etc. nach der Stadt nicht unmöglich zu machen, ist den Leuten erlaubt worden, bis an die Vorposten zu kommen, wo die militärischen Behörden die gebrachten Producte in Empfang nehmen lassen; letztere werden dann auf dem Markt meistbietend verkauft und den Boeren das Geld dafür eingehändigt.

Es ist begreiflich, daß bei diesem neuesten Auswuchs der militärischen Thätigkeit manches komische Intermezzo mit unterläuft. So z. B. ließ ein bekannter Boer kürzlich eine kleine Herde von etwa 50 Schafen antreiben. Der Unteroffizier des Vorpostens hatte offenbar noch nie viel mit Schafen zu thun gehabt; er schickte die schwarzen Treiber fort, indem er ihnen sagte, sie sollten die Schafe „nur stehen lassen“, bis jemand Zeit habe, dieselben zum Markt zu bringen. Als es endlich so weit war, waren aber die Schafe nicht mehr zu sehen, und die

Soldaten, welche sich natürlich nicht weit von dem Posten entfernen durften, konnten nur zwei oder drei von den Thieren wiederfinden; der Eigenthümer ist nun mit Recht sehr darauf gespannt, wer ihm die fehlenden Schafe bezahlen wird. Seine Neugierde soll bisher noch nicht befriedigt worden sein.

Der Verkauf der Landbau-Producte geschieht, wie eingangs erwähnt, meistbietend auf dem Markt, und da die Zufuhr, nicht zum wenigsten wegen der den Boeren gemachten Erschwerungen und Scherereien, sehr gering ist, so sind die Preise natürlich oft enorm. So z. B. erzielen Eier mitunter 8 Shillings das Duzend, Hühner 10 Sh. per Stück, Kartoffeln 5 bis 6 Pfund per Sach; der Preis von Früchten ist fast unerträglich, desgleichen von Mais, Hafer u. s. w. — Mit Recht fragen sich viele Leute, warum es diesen Producenten erlaubt wird, Preise einzuführen, welche 5- bis 10mal so hoch sind wie die normalen, während den Kaufleuten genau vorgeschrieben ist, wie sie Lebensmittel verkaufen müssen, und ihr Profit in manchen Fällen bedeutend niedriger gestellt ist als in Friedenszeiten.

Der folgende Fall ist köstlich: Laut Proclamation betreffend Verkauf von Lebensmitteln steht sich jeder Kaufmann dem Verlust seiner Lizenz und sonstigen „bedeutenden Unannehmlichkeiten“ aus, der es wagt, Mais zu einem höheren Preise als 20 Shilling per Sach zu verkaufen, während die Behörden selbst täglich auf dem Markt 40 Shilling und darüber bezahlen.

Die Unzufriedenheit über derartige Handhabung der den militärischen Autoritäten zur Zeit zu stehenden Macht ist besonders groß in den Kreisen der hiesigen englischen Geschäftsleute, deren Begeisterung für die englische Sache sich ohnedies schon durch das enblose Hinziehen des Krieges bedeutend abgekühlt hat.

Reichstag.

Berlin, 20. März.

Der erste Theil der Sitzung bestand in einer vierstündigen Stöckerdebatte. Hoch gingen die Wogen, ein Duzend Ordnungsrufe wurden ausgetheilt. Große Mühe hatten die Präsidenten Ballestrem und Büsing, die Leidenschaft zu zügeln. Es gelang aber namentlich dem ersten mit seiner unerschütterlichen Ruhe und seinem gelunden Humor, in der tosenden Brandung die Klippen zu umschiffen. Der Urheber der stürmischen Discussion war nicht sofort zur Stelle, wie es sich gemeint hätte, und hatte sich schon dadurch gewissermaßen ins Unrecht gesetzt. Aber auch davon abgesehen, dürfte Stöcker kaum mit dem Ergebnis seiner Auseinandersetzungen mit der Socialdemokratie zufrieden gewesen sein, die für die geistigen Angriffe Stöckers mit Reminiscenzen aus seiner „gerichtlichen“ Vergangenheit quittierte. Die übrigen Parteien hielten sich vom Kampfe fern. Nur Abg. v. Levetzow (conf.) erhob sich, um gegenüber dem Abg. Singer den ehemaligen Director der verkrachten Hypothekenbank, Sanben, von den Rückschlägen der conservativen Partei abzusütteln und seine Zustimmung zu Stöckers Auslassungen über den Artikel des „Vorwärts“ vom 18. Januar auszudrücken.

Nach ihm ergriß der Abg. Singer (Soc.) (siehe Abendblatt) nochmals das Wort, um auf die Angriffe Stöckers zu antworten, der ihm vorgeworfen hatte, daß es i. Zt. festgestellt worden sei, daß der Com-

pagnon Singers in dessen Mäntelfabrik zu einem Meister, welcher höhere Löhne für die Arbeiterinnen befürwortete, die Mädchen auf unfittlichen Nebenwerb hingewiesen habe, von welcher Äußerung Singer gemuthet habe und deshalb gleich schuldig sei. Singer entgegnete ihm hierauf: Niemand habe mehr wie er die citirte Äußerung seines damaligen Compagnons verurtheilt. Im übrigen habe die Firma nie danach gehandelt, sondern stets anständige Löhne gezahlt. Sein Leben bürge dafür, daß er einer solchen Handlung nicht fähig sei. Er habe vorausgesehen, daß Stöcker wieder mit so gemeinen Lügen und Verleumdungen kommen werde. (Redner erhält einen Ordnungsruf.)

Abg. Bebel (Soc.) bemerkt: Was würde Stöcker sagen, wenn wir ihn für die Schuffereien Hammersteins verantwortlich machen wollten? Ich weiß, wie empört Singer über jenes Wort seines Associates gewesen ist. Wir wissen, was wir an Singer haben. Seine ganzen geistigen und materiellen Kräfte hat er in den Dienst der Partei gestellt. Er ist ein Ehrenmann. Einem Mann von der moralischen Qualität Stöckers freilich hätten wir längst aus der Partei hinausgeworfen. (Redner wird ebenfalls zur Ordnung gerufen.)

Abg. Stöcker bezieht die Analogie zwischen Hammerstein und Singers Compagnon als unzutreffend. So befreundet sei er mit Hammerstein nicht gewesen. Die Socialdemokratie habe einen Mann zu ihrem Präsidenten gewählt, der die Arbeiter schamlos ausgebeutet habe. (Redner erhält dafür auch einen Ordnungsruf.)

Abg. Bebel entgegnet: Mit seinem Compagnon habe Singer nicht einmal gesellschaftlich verkehrt, während Stöckers Intimität mit Hammerstein schon aus dem Scheiterhaufen hervorgehe. Redner zieht sich drei Ordnungsrufe zu, den ersten, weil er von Gemeinheit Stöckers spricht, den zweiten, weil er sagt, Stöcker könne in seiner Verachtung kaum noch tiefer sinken und den dritten, weil er von Stöcker sagt, er leide an moralischer Inanität.

Auch der Abg. Stadthagen (Soc.) bekommt einen Ordnungsruf wegen der Bemerkung, man thue Stöcker wehe, wenn man behaupte, er sei sich über die Bedeutung und Heiligkeit des Eides klar.

Bei dem nun folgenden Militäretat sprach man über das Contingentenwesen, den Remonteankauf, die Verhältnisse der Arbeiter in den Spandauer Werksstätten etc. Präsident Graf Ballestrem wußte sich heute seiner Autorität auch gegenüber einem Bevollmächtigten des Bundesraths zu wahren, indem er beim Militäretat einen Ausdruck, den Generalleutnant v. Diebahn gegenüber dem Abg. Kunert (Soc.) anwandte, rügte.

Beim Marineetat gab Abg. Kardorff (Reichsp.) eingehende Erläuterungen zu der bekannten Panzerplatten-Angelegenheit und der Verhältnisse Krupps und der Dillinger Werke zu Amerika. Dabei fiel für den Abg. Singer noch ein Ordnungsruf ab. Der Staatssecretär des Reichsmarineamts Tirpitz gab auf Anregung des Socialisten Schwarz nochmals klare und bestimmte Zusicherungen, daß an Bord der „Gneisenau“ und auch später alles geschehen sei, was menschlich möglich war, sei es zur Rettung von Menschen, sei es zur Rettung und Bergung des Schiffes.

Morgen wird die Berathung wieder um 11 Uhr begonnen.

Berlin, 21. März.

In der heutigen Sitzung griff Abg. Heine (Soc.) heftig den Justizminister Schönstedt anlässlich dessen Rede im Abgeordnetenhaus über den Fall des Landgerichtsdirectors Schmidt an und charakterisirte die Praxis der Majestätsbeleid-

hinter der alten Festungsmauer, da versiegte die Unterhaltungsquelle; da wurden sie stiller und stiller, schauten nur manchmal einander von der Seite an — und gerade in dieser Stille lag so ein besonderer Reiz, so etwas Süßes, Geheimnißvolles, Köstliches; — dann hielten die jungen Seelen ihr stummes, sehnuchstüftendes Zwiegespräch und ein warmer Lenzhauch durchwehte die winterlich starre Welt.

Einmal begegneten sie sich zu später Nachmittagsstunde vor dem Portale der altberühmten, grauen Jakobi-Kirche, — einer Sehenswürdigkeit der kleinen Residenz, denn von ihrer Kanzel hatte Luther gepredigt und über dem Altare hing eine Kreuz-Abnahme von Lukas Cranach.

„Könnten wir sie nicht mal von ihnen besichtigen?“ schlug Paul vor. „Ich liebe alte Kirchen — an Wochentagen.“

Gisela war einverstanden. „Gewiß, der Organist ist ein guter Freund von mir, ich werde ihn bitten, uns aufzuschließen; hier ist sein Häuschen. Warten Sie einen Moment.“

Sie holte den alten Mann herbei und dieser machte sich ein Vergnügen daraus, die beiden jungen Leuten in der Kirche herumzuführen. Viel merkwürdiges gabs eigentlich nicht zu sehen außer dem Cranach mit dem gräßlich verzerrten Christus und den schlanken, blonden heiligen Frauen mit den kleinen Oberkörpern und häßlich vorgestreckten Eibern. Allenfalls noch ein paar steinerne Herzöge auf Grabplatten und einen plumpen, uralten Taufstein. Aber Paul und Gisela fanden alles wunderschön, und nahmen sich sehr viel Zeit. Jetzt wollten sie auch die Orgel in der Nähe sehen.

„Er spielt höchst selten“, flüsterte Gisela ihrem Begleiter zu; „ob wir ihn bitten, uns vorzuspielen?“

„Ladlose Idee!“ — Und der Alte erfüllte nur zu gern die Bitte. Zuerst erklärte er ihnen die verschiedenen Register und die Einrichtung der Bälge, dann spielte er eine einfache Choralmelodie und hierauf eine wundervolle Bach'sche Fuge. Gisela und Paul standen hinter seinem Stuhle. Wie mächtig klangen diese schweren,

gungsprozesse als Maulkorbjustiz und eines freien Volkes unwürdig.

Staatssecretär Niederding vertheidigte den Minister.

Der Abg. Heine führte alsdann einen Fall von Beeinflussung von Richtern in Königsberg durch den Minister Schönstedt an. Derselbe habe den dortigen Staatsanwalt veranlaßt, Anklage zu erheben gegen das dortige Socialistenblatt wegen Beleidigung der ostpreussischen Landwirthschaftskammern und der Staatsanwalt habe das Schreiben Schönstedts als streng vertraulich den Richtern übermittelt, worauf die Verurtheilung des Redacteurs erfolgte.

— Die Budgetcommission des Reichstages hat gestern die Berathung der Anträge Altkathorffs betreffend die Frachtarife im deutsch-russischen Handelsvertrage wegen des frühzeitigen Beginnes der Plenarsitzung bis nach Beendigung der Osterferien vertagt.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. März.

Das Abgeordnetenhaus beendete heute die dritte Lesung des Etats. Außer der bereits mitgetheilten Abstimmung über die drei Schulinspectoren ist noch zu erwähnen, daß auch der Antrag auf Bewilligung der in zweiter Lesung gestrichenen 6000 Mk. zur Ausbildung altkatholischer Theologen mit 179 gegen 161 Stimmen abgelehnt wurde. Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war eine Resolution der Commission über die staatliche Beaufsichtigung der Hypothekenbanken. Nach Befürwortung des hierzu gestellten conservativen Antrages durch den Abgeordneten v. Hennebrand (conf.) wurde die Weiterberathung auf morgen verlag.

— In der Canalcommission erklärte Finanzminister v. Miquel, er halte die Lippe-Canalisirung nicht für dringend. Die Veranlassung zu dem von der Regierung vorgelegten Unternehmen sei die Elmscher Linie; deren eventuelle Ablehnung würde das ganze Unternehmen in Frage stellen. Graf Limburg-Sturum erklärte, der größte Theil der Conservativen werde für die Lippe-Linie stimmen. Für beide Linien zugleich würden die Conservativen nicht stimmen, jedenfalls nie für die Elmscher Linie. Da aber der Minister erklärt habe, daß beide Canäle der Lippsche und der Elmscher ohne Mittellandkanal für die Staatsregierung ohne Werth seien, müßten auch die Conservativen ihre endgültige Abstimmung hierüber bis nach Entscheidung über den Mittellandkanal sich vorbehalten.

Politische Tageschau.

Danzig, 21. März.

Aus der gestrigen Abgeordnetenhausung.

Im Abgeordnetenhaus wurden gestern bei der Berathung des Cultusetats zwei wichtige principielle Entscheidungen durch namentliche Abstimmung herbeigeführt. Die drei Kreiswahlinspectorenstellen im Hauptamt wurden, wie schon gemeldet, bei gleicher Gruppierung der Parteien wie in der zweiten Lesung mit 219 gegen 140 Stimmen wiederum abgelehnt; desgleichen die gestrichenen 6000 Mk. für Bedürfniszuschüsse für altkatholische Geistliche mit 179 gegen 101 Stimmen. Bei der zweiten Berathung er-

vollen Orgeltöne so aus nächster Nähe. Wie feierlich durchbrausten sie den weiten leeren Kirchenraum, der sich da wölbte, in mystisches Halbdunkel gehüllt.

Durch die düstere, farbenfalte Glasmalerei der hohen Fenster fiel weich gedämpft der schwache Abendsonnenstrahl und hauchte einen warmen Lichtkehl auf das schmerzverzogene Christus-Altäre über dem Altar. Gisela athmete schwer und tief. Sie meinte, welchvolleres nie erlebt zu haben als dieses Orgelbrausen in der abendlich düsternen leeren Kirche. So fromm war sie, so fromm in diesem Augenblick. Selbstsam, wie das über sie kam. Wenn sie Sonntags dort unten zwischen den ernsthaft vor sich hinstarrenden Menschen saß, war sie eigentlich nie recht erbaute. Die Predigt reizte sie beständig zum Widerspruch; sie zweifelte an allem, kritisirte alles — aber heute war ihr so zu Muth, als ob alles Kleinliche, Böse, Profane aus diesem Raume ausgeschlossen wäre. Ja, hier wohnte der liebe Gott!

Jetzt zog der Spielende ein neues Register hervor und ein Klang durchzitterte die Luft, so rein und hart und überirdisch fremd, wie seliger Geister Jubelgesang. Athemlos, hingerissen bog sich Gisela weit über die Schulter des Alten vor, die himmlischen Töne in sich trinkend — da fühlte sie eine leise, leise Berührung. Eine Hand legte sich langsam auf ihre; weich und warm schloß es sich um ihre Finger; ein sanfter, zärtlicher Druck, den sie eben so sanft erwiderte — kein Wort, kein Blick und doch mehr wie Blicke, mehr wie Worte, dieses keusche, selige Ueberfluthen des Lebenswärmestromes von einem zum andern.

Das ist die Liebe, die Liebe! sang es durch Giselas Seele — und die engelreinen Orgeltöne, das mystische Halbdunkel, die Wärme, der geliebten Hand vereinigten sich zu einem wunderbaren, mit Worten nicht zu nennenden Ganzen, zu einer wogenden, klingenden, fluthenden Harmonie.

Gisela schloß die Augen; sie dachte nichts und wünschte nur, daß es ewig, ewig so bliebe! (Fortsetzung folgt.)

Die das Leben lieben.

Roman von Klaus Rittland.

(Fortsetzung.)

V.

Und nun kam eine wunderschöne Zeit. Schon nach drei Tagen führte der gütige Zufall Gisela und den jungen Afrika-Leutnant wieder zusammen auf der herrlichen Bibliothek, wohin Gisela mit etwas beschämten Gefühlen Darwins „Entstehung der Arten“ jurüchtrug, welches Buch sie vor vier Wochen mit dem festen Vorsatz, es von Anfang bis zu Ende durchzustudiren, entliehen hatte. Aber ihre Ausdauer hatte leider nicht hingereicht. Besonders seit einigen Tagen war es ihr geradezu unmöglich, ihre Aufmerksamkeit auf irgend eine wissenschaftliche Lectüre zu concentriren; ganz mechanisch, geistesabwesend las sie die Seiten herunter, während ihre Gedanken in blaue, sonnige, seltsame Fernen entflatterten. Und dann warf sie den trockenen Folianten weg und nahm einen Band Geibel oder Heine zur Hand oder sie eilte ans Klavier und sang ihre schönsten, liebsten Lieder — alle die herzerweichenden Schumann- und Jenseitlieder; aber wenn sie hörte, daß Papa oder Tante Alwine in die Nähe kamen, sprang sie erschrocken auf und schlug das Notenheft zu, als ob man ihr ein Geheimniß ablaufen könnte. Sie hätten doch alle hören müssen, daß sie ihre Lieblinge jetzt ganz, ganz anders sang wie früher — nicht wie Lieder, die man von den Noten abliest, sondern als ob sie ihr in demselben Augenblick eben erst direct aus der Seele herausströmten!

Auf der Bibliothek-Treppe prallte sie mit Paul Bredorek zusammen, der, einen Stoß Bücher tragend, gerade den Ausleihungsraum verließ. Sie erschrak. Ganz blaß mußte sie geworden sein. Und eilte mit einem flüchtigen Gruß an ihm vorüber, in das Heiligthum gedruckter Weisheit. Aber schon während der Bibliothekar ihr den Empfangschein für den zurückerstatteten Darwin herausreichte, entbrannte sie in hellem Zorn über sich selbst. Nein, so eine alberne

kleine Gans wie sie war! Er hatte geögert — freundlich — erwartungsvoll — und sie? Wie ein bloßes Schamadel war sie davongerannt. In schlechter Laune verließ sie das Bibliotheksgebäude.

Da hörte sie dicht hinter sich eine Stimme: „Aber gnädiges Fräulein, wollen Sie mich denn heute absolut schneiden?“

Freudig verneinte sie. Er hatte also hier unten auf sie gewartet.

„Ich darf Sie doch ein Stückchen begleiten, ja?“ Natürlich durfte er. Wenn sich auch die argwöhnisch-philistrischen Kleinreisenden neugierig nach dem hübschen jungen Paare umschauten, was that's? Paul Bredorek erzählte, daß er sich ein paar „ethnologische, geo-, zoo- und anderer logischer Schmöcker geholt hätte, um sich noch in allerleier Stunde einigermassen geistig zu trainiren für seine Reise in den dunklen Welttheil.“

Gisela brannte darauf, näheres über diese Reise zu erfahren und er erzählte in seiner munteren, etwas schnodderigen Weise, wie er sich die Sache vorstellte und was er für Zukunftspläne daran knüpfte. Und dann schlug er ihr vor, nicht gleich heimzugehen, sondern einen Umweg durch die Bahnhofsanlagen zu machen.

Gewiß, warum denn nicht? Und schließlich merkten sie, daß sie die ganzen Anlagen bereits vier oder fünfmal kreuz und quer durchwandert hatten — Gisela sah auf die Bahnhofsuhr. Halb eins schon! Und um zwölf hatte sie Singstunden. Nein, aber so die Zeit zu vergeßen! Adieu, adieu!

Und sie vergaßen noch oft die Zeit in den nächsten vierzehn Tagen. Ohne sich jemals zu verabreden und doch mit merkwürdiger Pünktlichkeit trafen sie fast jeden Morgen um dieselbe Stunde irgendwo zusammen, — bald in einem Laden, bald auf der Straße, bald im Stadtpark, bald in der Anlage — — der Zufall war geradezu während gefällig! — und dann streiften sie seelenvergüht mit einander umher. Wieviel hatten sie sich immer zu sagen. Aber merkwürdig: sobald sie in menschenleere Gegenden kamen, in die entlegeneren Theile des Stadtparks oder in die stillen Heckenwege

folgte die Ablehnung der letzteren Position mit 150 gegen 123 Stimmen. Aus der Debatte über die Reichsschulgesetzgebung ist besonders hervorzuheben, daß der Abg. v. Henninghaus namens der Conservativen und unter lebhaftem Beifall auch des Centrums die Wünsche beider Parteien betreffs des Volksschulunterrichtsgesetzes noch einmal scharf dahin präcisierte, daß der Einfluß der Kirche auf die Schule möglichst festgelegt und erweiterter werde. Das sei, wie der conservative Redner emphatisch versicherte, „die Auffassung der ganzen christlichen Bevölkerung des preussischen Staates.“ Ob diese Grundsätze in dem Gesetze festgelegt werden sollen, war aus den Ausführungen des Redners nicht recht ersichtlich. Wenn dies der Fall sein sollte, so darf man sich also auf eine Neuauflage der Kämpfe des lebhaften Volksschulgesetzes gefaßt machen.

Arbeitspensum des Abgeordnetenhauses.

Im Abgeordnetenhaus soll morgen noch die erste Lesung des Gesetzentwurfs wegen Errichtung eines Oberpräsidiums für Berlin stattfinden, der Sonnabend aber für die Beratung der Kanalcommission freigegeben werden. Der Präsident gedenkt die Sitzungen bis zum 28. d. M. abzuhalten und die kleineren vorliegenden Gesetzentwürfe, Anträge aus dem Hause und Petitionsberichte in der Hauptsache zu erledigen. Was den Wiederbeginn der Plenarverhandlungen nach der Osterpause anlangt, so wird erwogen, wegen Mangel an Stoff für hintereinanderfolgende Sitzungen, die erste derselben am 23. April stattfinden zu lassen unter der Voraussetzung, daß die Commissionen, insbesondere die Kanalcommission, wie dies 1899 die Justizcommission für Vorbereitung der Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch gethan hat, die vorhergehende Woche tagen. Bis dahin dürfte auch der Kanalcommission das noch ausstehende Material für die Beurteilung der Verkehrsverhältnisse auf dem Rhein-Elbe-Kanal zugegangen sein, so daß sie in der ihr freigegebenen Woche ihre Arbeiten erheblich würde fördern können.

Reichstagsjubiläum.

Heute begeht der Reichstag die dreißigste Wiederkehr des Tages, an dem er zum ersten Male als eins der wichtigsten Wahrzeichen der wieder begründeten Einigung des Vaterlandes zusammentrat. Selbst wenn sich nicht alle Wünsche erfüllt haben, die an die durch die Reichsverfassung gesicherte Mitwirkung des deutschen Reichstages an der Gestaltung der deutschen Geschichte sich knüpfen, so kann doch nicht verkannt werden, daß der Reichstag trotz allen Parteienstreits ein sehr erhebliches Theil zur Consolidirung der deutschen Verhältnisse im Innern und nach außen beigetragen hat und für die weitesten Kreise der Nation auch heute noch als ein wichtiges Symbol und Palladium der Einheit und Freiheit des Vaterlandes gilt.

Der Ausstand in Marseille.

Bei den gestrigen Zusammenstößen in Marseille zwischen Gendarmen und Ausländern wurden drei Gendarme und ein Soldat durch Steinwürfe der Ausländer verwundet. Ueber den Vorfall wird uns heute noch telegraphirt:

Marseille, 21. März. (Tel.) Die gestrigen Aushebungen wurden zum größten Theil veranstaltet von Kohlenarbeitern. Bis zum Abend wurden 19 Verhaftungen vorgenommen, darunter sind fünf Italiener oder Spanier. Ein Arbeiter, welcher einen Revolver zog und der Hauptanführer war, wurde gleichfalls verhaftet. Angesichts der Panik, die durch falsche im Geschäftswiertel im Umlauf gekommene Nachrichten verursacht wurden, sandte der Präfect an die Börse und die Bankhäuser, sowie an die Bevölkerung einen Bericht, welcher beruhigend wirken sollte. Auf den Urheber der Panik wird gefahndet.

Das Executiv-Comité der Ausländer hat dem Präfecten das Anerbieten gemacht, daß diese in Form einer Genossenschaft die Arbeit auf ihre eigene Rechnung unter Ausschluß der Unternehmer wieder aufnehmen. Der Präfect hat dieses Anerbieten dem Präsidenten des Syndicats der Arbeiter übermitteln.

Die Fortsetzung des Boerenkrieges.

Die sofort mit dem Scheitern der Friedensverhandlungen eingeleitet hat, kommt den Engländern offenbar sehr ungelegen, das beweisen die Stimmen der Presse. Wie der „Standard“ vernimmt, scheiterten die Unterhandlungen mit Botha hauptsächlich daran, daß Kitchener auf Ausschließung der Capreren, wie der Boerenoffiziere, die sich Verrath oder Verräthe gegen die civilisirte Kriegführung zu Schulden kommen ließen, von den unmittelbaren Vortheilen der Annexion bestand. Die „Times“ schreibt, es sei bedauerlich, obwohl nicht gerade überraschend, daß die Unterhandlungen zwischen Kitchener und Botha erfolglos geblieben seien. Doch sei Grund für die Annahme vorhanden, daß der Boerengeneral selber gern den Kampf beendigt hätte, der, wie er als vernünftiger Mann wisse, zwecklos und nachtheilig für die Interessen der Boerenbevölkerung sei.

Der Stern von Bethlehem.

Nach dem Evangelium St. Mathäi kommen die Magier aus dem Morgenlande nach Jerusalem, um den neugeborenen König der Juden anzubeten. Die Zeit der Ankunft der Genannten in der Stadt Judäa ist die der Geburt des Heilandes unmittelbar folgende, denn die Magier sprechen ausdrücklich von dem „neugeborenen“ König; außerdem beginnt der Evangelist die Erzählung mit den Worten: „Da Jesus geboren war.“ Sie sagen, den Stern des letzteren gesehen zu haben. Herodes, durch die Nachricht von der Geburt des vermeintlichen Gegenkönigs in Furcht und Schrecken versetzt, stellt genaue Untersuchungen über die Zeit der Erscheinung des Sternes an, der die Magier schließlich nach Bethlehem führt und „oben über“ steht, da das Kindlein ist. Nach Anbetung und Beschenkung des letzteren kehren die Magier in ihre Heimath zurück.

Hier ist nicht der Ort, die überaus tiefe Bedeutung zu besprechen, die in der Ankunft der Magier in Jerusalem und Bethlehem, in der Fuldigung liegt, die von ihnen dem Messias dargebracht wird. Sie sind die Vertreter der Heiden, zu denen Jesus Christus als Heiland, als Erlöser ebenso gut gekommen ist, wie zu den Juden. Unsere Aufgabe ist, uns über den wunderbaren Stern, der am Himmel erschien und wieder verschwand, hier mit einigen Worten auszusprechen. Veranlassung dazu giebt die vor kurzem durch ver-

schiedene Zeitungen gegangene Nachricht, der Stern von Bethlehem sei seit der Geburt Christi wiederholt und zwar nach bestimmten Zwischenzeiten regelmäßig erschienen. So schreibt man u. a., der berühmte Sternkundige Tycho de Brahe habe von 1572 bis 1574 einen in der Kassiopeja plötzlich erschienenen sehr hellen Stern beobachtet, der auch um 1260 und 945 n. Chr. gesehen worden sei. Nun liege zwischen 1260 und 945 eine Zwischenzeit von 315, zwischen 1574 und 1260 eine solche von 314 Jahren. Aus diesem Grunde könne man das Auftreten des Tychonischen Sternes als ein nach bestimmten Zeitabständen vorkommendes ansehen und, weiter zurückrechnend, finde man als Zeiten seines Erscheinens die Jahre 630, 315 und — das Geburtsjahr Christi.

Thatsache ist, daß zuerst Astronom Lindbauer zu Wintertur in der Schweiz am 7. November 1572 in der Kassiopeja, die sich jetzt Abends 9 Uhr am nordwestlichen Himmel befindet, einen neuen Stern von ungewöhnlichem Glanze erblickte. Vier Tage später sah diesen auch Tycho de Brahe. Der Weltkörper übertraf an Helligkeit alle Fixsterne, selbst den Sirius; man konnte ihn nach seiner Lichtstärke höchstens mit der Venus vergleichen, wenn diese im größten Glanze strahlte. „Leute mit scharfen Augen konnten ihn bei Tage selbst um Mittag bei klarer Luft sehen.“ Thatsache ist ferner, daß der Stern am Heiligthum im December 1572 abzunehmen begann; im April und Mai

jedoch sei es bekannt, daß andere Personen, die noch gewisse Autorität ausübten, unverfälscht seien. Niemand könne sanguinisch hinsichtlich des Ausganges der Unterhandlungen gewesen sein, als es bekannt wurde, daß die Zustimmung dieser Personen eingeholt werden solle. Nachdem die Unterhandlungen gescheitert seien, bleibe nichts anderes übrig, als den Krieg mit unermüdlicher Energie fortzusetzen. Dies thue Kitchener jetzt. Das hat aber auch Botha bereits gethan durch erfolgreiche Dynamit-Angriffe auf mehrere Züge der Delagoabahn, wobei verschiedene englische Offiziere und Mannschaften gefangen genommen, dann aber wieder freigelassen wurden.

Die Londoner Blätter „Daily Telegr.“, „Morningpost“ und „Standard“ erklären, die einzige Antwort Englands auf Bothas Ablehnung müsse eine Verstärkung der Reserve sein. „Daily Mail“ drückt die Ansicht aus, man müsse ein für alle Mal derartigen Unterhandlungen ein Ende machen.

Die Boeren mühten sich bedingungslos ergeben. „Morningleader“ sagt, die Nachricht vom Scheitern der Unterhandlungen sei eine der schlechtesten, die seit langer Zeit nach England gelangt seien, und bedeute, daß der Verlust an Todten, Kranken und Verwundeten fortbauern, und daß die Zerstörung des Landes von neuem beginnen werde.

Die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten ist für England um so unwillkommener, als die inneren Zustände in der englischen Armee viel zu wünschen übrig lassen. Aus London berichtet man darüber dem „B. Tagebl.“:

Aus Capstadt wird gemeldet, daß unter den Colonialtruppen ein wahrer Abscheu gegen die Offiziere aus der britischen regulären Armee besteht. Diese haben sich vollständig unfähig erwiesen, ihre Leute zu behandeln und in der Hand zu halten. Der beste Beweis ist, daß die Colonialtruppen nur noch Rekruten durch die Versicherung erhalten, daß sie von Offizieren commandirt werden, die Erfahrungen im Colonialdienst gesammelt haben. Selbst die Capstädter Specialtruppe erklärt, kein Vertrauen zu diesen Offizieren zu haben.

Die Canadian haben die gleiche Erfahrung mit den britischen Frontoffizieren gemacht.

Dagegen wenden sich der Sache der Boeren neue Hoffnungen zu. Der „Daily Telegr.“ berichtet aus Amsterdam: 2000 Freiwillige sind bereit, sich nach Transvaal einzuschiffen. Sie werden an Bord der Handelschiffe gehen, die nach Capstadt und Port Elisabeth auslaufen, von wo es ihnen ein Leichtes sein wird, das Boerenland zu erreichen und sich den noch kämpfenden Boeren anzuschließen.

Telegraphisch wird uns heute noch berichtet:

London, 21. März. (Tel.) Die „Morgenblätter“ melden aus Capstadt, Botha habe die Verhandlungen thatsächlich wegen der Haltung der Unversöhnlichen abgebrochen. Er wolle jedoch auf seine Truppen dahin ein, daß sie sich abtheilungsweise übergeben sollten. (?) Die Truppen hätten ein Lager bei Middelburg aufgeschlagen, welches von den britischen Streitkräften beherrscht werde.

Kapstadt, 21. März. (Tel.) Man hat begonnen, die Minen im Rand wieder in Betrieb zu setzen.

Drei holländische Colonisten, welche überführt waren, einen Eisenbahnunfall in der Nähe von Taabosch herbeigeführt zu haben, wobei fünf Personen das Leben einbüßten, wurden Dienstag in De Aar hingerichtet, zwei andere wurden zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Der Tientsiner Zwischenfall.

Die gestrige Meldung des Cassan'schen Bureaus von der erfolgten Beilegung der russisch-englischen Differenzen wegen der Bahnlinie in Tientsin, scheint den Thatsachen wieder einmal vorausgeeilt zu sein, wie sich das genannte Bureau überhaupt keiner besonderen Zuverlässigkeit rühmen darf. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor. Was die Ursache des Zwistes anbetrifft, so erscheint das Vorgehen der Engländer auf den ersten Blick sehr brüsk gewesen zu sein. Als eigentliche Ursache ist jedoch die schon oft festgestellte Doppelzüngigkeit der Chinesen anzusehen, die wieder einmal zwei Interessenten Concessionen zum Bahnbau erteilt hat. Bei solchem Stande der Sache ist es natürlich schwer, einem von beiden Theilen mehr Recht zu geben. Es ist da unbedingt erst nähere Aufklärung abzuwarten. Daß die Klärung der Sachlage nicht so leicht ist, geht auch schon daraus hervor, daß Graf Waldersee Vermittelung noch zu keinem Erfolge geführt hat. Der Feldmarschall, der während seines kurzen Aufenthaltes in Tientsin eine Bepredung mit dem russischen General Wogak hatte, scheint es vorgezogen zu haben, wenigstens vorläufig sich nicht durch weitere Einmischung in die Affaire zu stark zu engagieren. Ueber die Unterredung wird dem „Berl. Lokal-Anz.“ gemeldet: Der russische General Wogak sagte nach seiner Unterredung mit dem Grafen Waldersee, welcher die zeitweilige Bewachung des von den Engländern und Russen beanspruchten Gebietes durch eine neutrale Macht vorgeschlagen hatte, Folgendes:

„Wir müssen dafür Genugthuung haben, daß bengalische Reiter unsere Fahnen entfernten, und nur im Rückzug der Engländer kann diese Genugthuung be-

stehende Zeitungen gegangene Nachricht, der Stern von Bethlehem sei seit der Geburt Christi wiederholt und zwar nach bestimmten Zwischenzeiten regelmäßig erschienen. So schreibt man u. a., der berühmte Sternkundige Tycho de Brahe habe von 1572 bis 1574 einen in der Kassiopeja plötzlich erschienenen sehr hellen Stern beobachtet, der auch um 1260 und 945 n. Chr. gesehen worden sei. Nun liege zwischen 1260 und 945 eine Zwischenzeit von 315, zwischen 1574 und 1260 eine solche von 314 Jahren. Aus diesem Grunde könne man das Auftreten des Tychonischen Sternes als ein nach bestimmten Zeitabständen vorkommendes ansehen und, weiter zurückrechnend, finde man als Zeiten seines Erscheinens die Jahre 630, 315 und — das Geburtsjahr Christi.

Thatsache ist, daß zuerst Astronom Lindbauer zu Wintertur in der Schweiz am 7. November 1572 in der Kassiopeja, die sich jetzt Abends 9 Uhr am nordwestlichen Himmel befindet, einen neuen Stern von ungewöhnlichem Glanze erblickte. Vier Tage später sah diesen auch Tycho de Brahe. Der Weltkörper übertraf an Helligkeit alle Fixsterne, selbst den Sirius; man konnte ihn nach seiner Lichtstärke höchstens mit der Venus vergleichen, wenn diese im größten Glanze strahlte. „Leute mit scharfen Augen konnten ihn bei Tage selbst um Mittag bei klarer Luft sehen.“ Thatsache ist ferner, daß der Stern am Heiligthum im December 1572 abzunehmen begann; im April und Mai

den. Dann wird unsere Regierung bereitwillig annehmen, was England zur Befriedigung seiner Ansprüche etwa vorzubringen hat. Es war unecht von England, durch Gewalt Thatsachen schaffen zu wollen.“

Anderen gegenüber hat Wogak erklärt, das Bahngleis werde nicht fortgesetzt werden, außer wenn er Befehl hierzu von seinen eigenen Vorgesetzten erhalte. Seine Truppen hätten Befehl, auf jeden, der daran zu arbeiten beginnt, zu schießen.

Die Arawalle zwischen den französischen und britischen Soldaten und Offizieren, waren nur geringfügige Ausschreitungen. Der britische General Corne Campbell erklärte, er sei überzeugt, daß der französische General Doyron bringend wünsche, im Einvernehmen mit ihm die Ordnung zu wahren. Britische Seefoldaten sind aus Taku eingetroffen, um die indischen Machen bei dem strittigen Stück Land zu ersetzen. Züfiliere würden am Mittwoch erwartet.

Nach Lage der Dinge ist es allerdings wahrscheinlich, daß die Streitfrage durch Rückzug der Engländer von dem strittigen Gelände ihre Lösung finden wird. Das kann man schon aus der Erklärung Lord Hamiltons auf die Anfrage Ashmead Bartletts entnehmen, daß der englische Befehlshaber keine Anweisung erhalten habe, sich der Besitzergreifung des in Frage stehenden Landstrichs durch russische Truppen zu widersetzen. Die Russen werden kaum zögern, sich den in dieser Erklärung enthaltenen Fingerzeig zu nütze zu machen, denn England kann es jetzt auf einen ersten Conflict mit Rußland nicht ankommen lassen.

Schließlich wird noch aus Tokio gemeldet, die in japanischen Häfen anwesenden russischen Kriegsschiffe seien nach Korea in See gegangen. Die japanische Flotte mache sich bereit, um im Nothfall sofort nach der koreanischen Küste abgehen zu können.

Berlin, 20. März. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Paris, die französische Regierung habe die Abberufung von 10 000 Mann aus China beschlossen. Sie sollen der im April stattfindenden Abreise des Gesandten Pichon folgen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. März. Die Ausfahrten der Kaiserin Friedrich, welche sie, wie wir schon mittheilten, in den letzten Tagen in Begleitung ihres Leibarztes Dr. Spielhagen und des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen über Königsberg, Mamlshain bis Cronthal ausgedehnt hatte, sind der hohen Frau außerordentlich gut bekommen. Ende dieser Woche werden jedoch Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, deren Abreise dieser Tage erfolgte, wiederum auf Schloß Friedrichshof zurückkehren.

* [Bismarck und Kaiser Friedrich.] Der langjährige englische Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet, schreibt in seinen Memoiren: „Am Tage nach dem Tode des Kaisers Friedrich hatte ich Fürst Bismarck einen Besuch abzustatten. Wir spazierten den langen, gedeckten Gang, der den Garten der historischen Wohnung des Kanzlers in der Wilhelmstraße flankirt, auf und ab, und ich muß gestehen, ich war erstaunt über die Bewegung, die er verrieth; nicht nur waren seine Augen trüb, sondern Thränen rollten seine Wangen herab. Die ganze Scene war seltsam; denn während diese stillen und unwiderleglichen Zeugen seines Schmerzes unsere ganze Unterredung begleiteten, wurde über den Tod, der ihn verursachte, kein Wort zwischen uns ausgetauscht. Unsere Unterredung hatte mit diesem Gegenstand zu thun, — aber wir legten uns einen schmerzlichen Zwang auf, den Namen des Kaisers nicht zu nennen, damit sich nicht unser Gespräch, das erledigt werden mußte, in Thränen auflöse.“

* [Ueber die Neu-Uniformirung des Heeres.] Wird der „Dtsch. Warte“ noch berichtet: Beim Kaisermandat soll ein kleiner Truppentheil die neue Bekleidung und Ausrüstung anlegen, um etwa sich herausstellende Mängel noch rechtzeitig zu beseitigen. — Die literkaartigen Waffenröcke der Mannschaften sollen vorläufig noch aus dem bisherigen blauen Tuch gefertigt werden, da der Staat noch große Vorräthe davon hat. — Bei den Offizieren soll jedoch sofort zu „Feldgrau“ übergegangen werden. Die bisherigen Adjutanten der Offiziere sind das einzige Blau und Auffällige, das den zukünftigen Waffenrock zieren wird. Doch werden im Manöver und im Felde Adjutanten nicht getragen. Die Offiziere erhalten auch ein Abzeichen am Aermel.

* [Die Commission zur Vorberatung des Präsenzantrages.] hat einen Antrag Boffermann angenommen, der freie Eisenbahnfahrt im Reiche für die Abgeordneten während der Dauer der Session fordert.

* [Die Mordhinger Affaire.] Gegen den früheren Oberleutnant Rieger vom Infanterie-Regiment Nr. 17 in Mordhingen, der, wie wir seiner Zeit berichteten, wegen vorsätzlicher Tödtung

des folgenden Jahres hatte er nur noch die Lichtstärke eines Sternes 2., im Juli und August 3. und im Oktober nur noch 4. Größe. Im März 1574 entstand er für das unbewaffnete Auge. Es ist möglich — doch auch nur möglich, daß der Stern von 1572 und ein im Fernrohr noch heute sichtbares Sternchen 11. Größe der Kassiopeja ein und derselbe Weltkörper ist, daß also der Tychonische Stern nicht verschunden ist. Auch in der Färbung zeigte letzterer die größten Abweichungen. Zuerst leuchtete er in reinem Weiß; im Januar 1572 wurde die Farbe eine gelbliche, später eine röthliche, schließlich eine bleifarbig. Thatsache ist endlich, daß in den Jahren 1264 und 945 je ein neuer Stern am Himmel erschienen ist. Aber an welcher Stelle des letzteren diese beiden Sterne gestanden haben, wie lange man sie hat sehen können, welches ihre Lichtstärke und ihre Färbung gewesen, darüber fehlt jede Nachricht. Wollten wir nun wirklich die Zwischenzeiten mit 315 oder 314 Jahren annehmen, so hätte von 945 an zurückgehend, in der Kassiopeja in den Jahren 631 oder 630, ferner in den Jahren 316 oder 315 jener wunderbarer Stern erscheinen müssen. Eine Kunde hiervon wäre auf die Nachwelt sicherlich gekommen. Aber es giebt nicht einen einzigen Bericht darüber. Wohl erschienen neue Sterne vor 945; so im Jahre 393, wo die Chinesen einen solchen im Skorpion beobachteten, ferner im Jahre 889 einer im Adler, im Jahre

des Hauptmanns Adams desselben Regiments vom Kriegsgericht der 22. Division in Meß unter Ausstoßung aus dem Heere zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, findet auf Grund des Berufungsantrages seines Verteidigers, des Rechtsanwalts Dr. Grégoire, am 30. d. Mts. die erneute Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht des 16. Armee-corps statt. Wie uns hierzu weiter gemeldet wird, befindet sich der Beurtheiler gegenwärtig wechels Beobachtung seines Gefesstzustandes unter ärztlicher Aufsicht. Auf Antrag des Verteidigers ist die neue Voruntersuchung übrigens auch auf das Vorleben Rigers und auf dessen Verhältnis zu dem erschossenen Hauptmann Adams ausgedehnt worden. Wie verläuft, wird während der Dauer der Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht zeitweilig die Deffentlichkeit ausgeschlossen werden.

* [Eisenbahnentnahmen.] Auf den 70 deutschen Eisenbahnen, die im Monat Februar mit einer Gesamtlänge von 43 772,46 Kilm. im Betriebe waren, wurden aus dem Personenverkehr 26 661 003 Mk. vereinnahmt; das sind 464 511 Mk. (3,43 Proc.) weniger als im Vorjahr. Der Güterverkehr erzielte eine Einnahme 82 875 978 Mk., 2 276 667 Mk. oder 4,04 Proc. weniger als im Februar 1900.

* [Reichsgesundheitsrath.] Die sich heute constituirende Versammlung wurde von dem Staatssecretär Posadowsky mit einer Rede eröffnet, worin er den Mitgliedern dankte, daß sie ihre wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse und Erfahrungen in der praktischen Verwaltung in den Dienst der wichtigsten Aufgabe staatlicher Fürsorge stellen, welche nicht nur darin bestände, gegen verheerende Volksseuchen anzukämpfen, sondern auch die Regierungen zu berathen auf dem Gebiete der Wohnungsfrage, der Ueberwachung des gewerblichen Arbeiterzuges, der Bertheiligung der schönen deutschen Ströme gegen nachtheilige Einflüsse der schnell wachsenden Bevölkerung.

* [Das Bismarck-Denkmal für Berlin.] Die große Bronzefigur Bismarcks ist nun nach dem Bauplatz vor dem Reichstags Hause geschafft. Die Ueberführung des 6,60 Meter hohen Standbildes erfolgte in zwei großen Theilen. Der Rumpf erscheint im einfachen militärischen Ueberrock, den nur das eiserne Kreuz erster Klasse schmückt; das markige Haupt bedeckt der stoff nach hinten gerückte Rüsthaube. Der Kopf selbst wendet sich energisch nach rechts. Die linke Hand hält bei gestrecktem Arm den Pallast seitlich zurück; die gespreizten Finger der rechten Hand stützen sich auf eine Urkunde, die auf einem Pfüßen ruht von dem der Mantel herabfällt. Die Aufstellung der Figur wird Anfang nächster Woche beginnen. Das mittlere Hauptpfelement, auf dem das Standbild sich erheben wird, ist mit dem Sockel 8 Meter hoch; oben steht hier bereits die einfache Inschrift „Bismarck“ in großen lateinischen bronzenen Buchstaben. Das Granitpfelement ist fertig. An der Rückseite ist die Figur des Reichs-Schmiedes nahezu fertig montirt.

* Posen, 20. März. Zur Enkfestigung Posens erzählt die „Pos. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite, daß am Freitag in dieser Angelegenheit in Berlin eine Sitzung stattfinden soll, an der neben dem Oberpräsidenten Dr. v. Bitter und Oberbürgermeister Witting die Minister Herren von Söfster, v. Miquel, v. Rheinbaben, vielleicht auch der Herr Reichskanzler Theil nehmen werden. Die Sache dürfte so geordnet werden, daß die Stadt auf ihr Conto fünf Millionen zu übernehmen hat. Uebrigens würden diese fünf Millionen auf einen etwaigen Steuerzuschlag in den nächsten fünf Jahren ohne Einfluß sein.

* Breslau, 21. März. Die „Bresl. Morgenztg.“ meldet, der Minister hat telegraphisch die Erhöhung der Kohlenpreise der fiscalischen Gruben Oberschlesiens vom 1. April ab durchschnittlich um 2 1/2 Pf. pro Centner verfügt.

Oesterreich-Ungarn.

* Pest, 20. März. Heute Nachmittag feuerte ein Individuum auf den Leiter der Gendarmerie-Section im Landesvertheidigungs-Ministerium, Feldmarschall-Leutnant Tablanay, der von demselben auf der Straße ein Schreiben nicht annehmen wollte, mehrere Revolvergeschosse ab. Zwei Vorübergehende ergriffen den Mann und führten ihn zur Polizei, wo er gestand, daß er Johann Gal heiße, früher Oberleutnant und Rechnungsführer bei der Gendarmerie gewesen zu sein und Tablanay aus Rache tödten wolle, weil er ihn ohne Grund entlassen habe.

Amerika.

* Newyork, 20. März. Einer Depesche aus Kansas zufolge ist der Director des Gefängnisses mit einer Anzahl von Wächtern in die Mine eingefallen, in welcher sich die meuternden Sträflinge befanden, wonach dieselben sich ergaben.

386 einer im Schützen, im Jahre 369 einer, dessen Standort nicht überliefert worden, im Jahre 173 einer im Centaur, im Jahre 123 einer im Herkules, endlich nach den chinesischen Jahrbüchern im Jahre 134 vor Chr. einer im Skorpion; nicht aber ist uns irgend eine Nachricht hinterlassen vom Erscheinen neuer Sterne, am allerwenigsten solcher in der Kassiopeja, in den Jahren 631 oder 630 und in den Jahren 316 oder 315, wobei übrigens bemerkt sei, daß das Geburtsjahr Christi bis heute nicht sicher errechnet ist. Die Zwischenzeit von 315 oder 314 Jahren festgehalten, hätte schließlich auch im Jahre 1886 oder 1887 jener helle Stern in der Kassiopeja erscheinen müssen. Von einem solchen ist nichts bemerkt worden. Die seit 1572 sonst erschienenen neuen Sterne, die nur ein einziges Mal in diesem oder in jenem Sternbilde, nur nicht in der Kassiopeja aufleuchteten, kommen hier nicht in Betracht. Dazu gehören u. a. die beiden neuen Sterne vom Februar im Bilde des Fuhrmanns und vom Februar 1901 im Bilde des Perseus. Ueber den neuen Stern im Perseus werden wir uns im nächsten Monat aussprechen.

Wir bedauern, daß nach alledem und auch nach aus anderen Gründen es durchaus nicht gerechtfertigt ist, den Stern Tycho, eigentlich Lindbauers, als den Stern von Bethlehem, als den der Magier anzusehen oder jenen mit diesem in einen inneren Zusammenhang zu bringen.

Wetterausichten für Freitag, 21. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolkig, theils heiter. Normale Temperatur. **Sonnabend, 22. März.** Tags milde, Nachts kalt. Nachfröste. Heiter bei Wolkenzug. Windig. **Sonntag 24. März.** Milde, wolkig, theils heiter. Vielfach neblig. Nachts kalt. Strichweise Regen. **Montag, 25. März.** Tags angenehm, Nachtfrost. Meist heiter. Stellenweise Regen. **Dienstag, 26. März.** Milde, vielfach Nachtfrost. Heiter.

* **[Schneeberuhungen.]** „Frühlingsanfang“, den heute der Kalender verheißt, präsentirte sich Morgens mit einem vollendeten Winterbilde. Eisklumpen auf den Straßen und an den Dächern, Rinnen etc., Schneefahnen auf den Feldern, an den Wegen etc. Der erneut aufsteigende Nordoststurm hatte gestern spät Abends mit vollstündigen Böen eingeleitet und die gestern gefallene Schneedecke während der Nacht so ungleich vertheilt, daß namentlich auf der Höhe die Fahrstraßen kaum zu passiren waren und selbst ganz leichte Fuhrwerke des Bergespanns bedurften, um überhaupt vorwärts zu kommen. Auch an den Eisenbahnen, Straßenbahnen etc. haben die Schneefahnen wieder reichlich Arbeit erhalten. Mehrere Eisenbahnzüge sind, namentlich auf den Höhenstrecken, im Schnee stecken geblieben.

Auf der Strecke Praust-Carlshaus ist durch Schneeverwehungen und einen bei Altmühle entgleisten Arbeitszug seit gestern Abend der Betrieb unterbrochen. Der gestrige Abendzug nach Praust mußte nach Carlshaus zurückkehren. Heute von Praust abgelassene Züge sind ebenfalls im Schnee stecken geblieben. Die Postsendungen nach Rahlbude, Zuckau und Carlshaus sind heute Nachmittag auf dem Landwege durch mehrere vom hiesigen Bahnhofe nach Rahlbude und Carlshaus abgehende Posten befördert worden.

* **[Von der Weichsel.]** Nachdem nunmehr der Eisgang in der Weichsel und der Rogat gänzlich vorüber ist und außer im Haff keine Eisdicke mehr vorhanden ist, sind die amtlichen Eisrapporte von heute ab eingestellt worden. — Heutige Wasserstände: Thorn 3,34, Jordon 3,30, Culm 3,26, Graubenz 3,62, Arzbecker 4,28, Dieckel 4,28, Dirschau 4,42, Einlage 3,24, Schierhorst 2,72, Marienburg 3,24, Wolsdorf 3,04 Meter.

Aus Warschau wird heute 2,77 Meter Wasserstand gemeldet.

* **[Das neue Einienischiff „Kaiser Barbarossa“]** soll in der zweiten Aprilwoche von Danzig nach Kiel übergeführt und auf der dortigen halberischen Werft am 15. April zum Einbau der Unterwasser-Torpedo-Armierung eingebracht werden.

* **[Schiffahrtseröffnung.]** Heute sind als erste Dampfer von der Jächens Rhederei weichselwärts gegangen die Dampfer „Anna“ nach Graubenz, „Weichsel“ nach Bromberg, „Warschau“ nach Thorn und „Danzig“ nach Warschau. Es sollen am Sonntag die Dampfer „Brahe“ nach Graubenz, „Thorn“ nach Bromberg, „Alice“ nach Thorn und „Graubenz“ nach Warschau folgen.

* **[See-Berufsgenossenschaft.]** Die diesjährige Genossenschafts-Versammlung der See-Berufsgenossenschaft wird, wie man uns mittheilt, am 18. Juni in Segnitz auf der Insel Rügen stattfinden.

* **[Amtseinführung.]** Herr Generalsuperintendent D. Böhm begab sich heute Nachmittag nach Graubenz, um dortselbst morgen Herrn Pfarrer Ebel in sein neues Amt als Superintendent der Diocese Culm einzuführen.

* **[Steuerplan.]** Der im Januar von der Stadtverordneten-Versammlung festgestellte Steuerplan für das Etatsjahr 1901/2, welcher an den bisherigen Steuerläsen festhält, hat die Genehmigung sowohl des Bezirks-Ausschusses wie der zuständigen Minister erhalten. Es werden also auch im bevorstehenden Etatsjahre an Communalsteuern 188 Proc. der Einkommensteuer, 182 Proc. Grundsteuer, 140 Proc. der Gewerbesteuer und 150 Proc. Betriebssteuer erhoben werden.

* **[Westpreussische Landwirtschaftskammer.]** In Folge mehrfacher Wünsche von Mitgliedern, welche durch Kreistagsversammlungen am 30. März behindert waren, findet die Frühjahrs-Versammlung nicht am 30., sondern am Donnerstag, den 28. März, in Danzig statt. Demgemäß ist auch die Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses und des Vorstandes auf den 27. März verlegt worden. Eine Sitzung der Pferdeversicherer wird unter Vorsitz des Herrn Kammerherrn v. Oldenburg-Janschau am 26. März, Nachmittags 3 Uhr, im Landeshause in Danzig stattfinden. Die General-Versammlung der Westpreussischen Stuben-Gesellschaft findet ebenfalls am 26. März, Nachmittags 4 1/2 Uhr, daselbst statt.

* **[Westpreuss. Provinzial-Museum.]** Der in diesen Tagen erscheinende amtliche Bericht des Herrn Directors für das Jahr 1900 referirt eingehend über die Benutzung der Sammlungen des Museums und über die auf diesem Gebiete gemachten Neuerwerbungen.

Unter letzteren hat ein erhöhtes Interesse ein Geschenk des Herrn Consul Meyer-Danzig, ein Bernsteinstück mit dem vorzüglichsten Abdruck eines Blattes. Der Abdruck hat eine Länge von 7,8 Ctm. bei einer größten Breite von 4,5 Ctm. Ferner wird ein neues Vorkommen sub-fossiler Reste der Wasserkräuter (Trapa natans L.) festgestellt. Herr Rittergutsbesitzer Bieling hatte auf seiner Besitzung hochheim, Kr. Strasburg, in diesem Sommer beim Fortschleichen ein eigenes Fahrzeug angetroffen. Dasselbe lag etwa 1 Meter unter Terrain, rund 600 Meter nördlich vom Gutshof und ca 40 Meter im Südwesten des jetzigen Ufers des Gorchowkanals. Bei der Untersuchung jener Stelle entdeckte Prof. Conwentz ein Fragment der Frucht von Trapa, das anscheinend ein Fragment der Frucht von Trapa, das anscheinend durch Aufschwimmen des Bodens nach oben gelangt war, durch Aufschwimmen des Bodens nach oben gelangt war, durch Aufschwimmen des Bodens nach oben gelangt war. Dieser ursprünglich unbedeutende Versuch wurde fortgesetzt, und es kamen auf solche Weise auch bald weitere Wasserkräuter zu Tage. Die später in unmittelbarer Nähe ausgeführte Nachgrabung ergab, daß in etwa 1 Meter Tiefe eine Schicht anfiel, welche reichlich Trapa-Früchte, hauptsächlich an der Form coronata Nath., enthält. Soweit bekannt, ist dieser Fundort in der Provinz der am weitesten nach Süden gelegene; der nächste findet sich nur 2 Kilometer nördlich, bei Abbau Bugorall, gleichfalls im Kreise Strasburg. Im allgemeinen sind bisher 18 Fundstellen dieser Frucht in Westpreußen vorhanden. Die Geschichte der Entdeckung

dieser zahlreichen Reste einer bei uns sehr ausgestorbenen Pflanzenart zeigt, daß sich die vom Museum eingeschlagene Methode bewährt. Durch mündliche Anregungen, durch Flugblätter und andere Veröffentlichungen wurde in allen Theilen der Provinz die Thellnahme für diesen Gegenstand dauernd rege gehalten; besonders haben die Volksschullehrer ein lebhaftes Interesse dafür bekundet. Man darf nicht bezweifeln, daß auch in manchen anderen Gegenden solche Pflanzenreste im Boden lagern und gelegentlich zu Tage kommen, ohne hinreichend beachtet zu werden. In der Provinz Posen, also in dem ausgedehnten Gebiete zwischen dem hiesigen Gebiet der subfossilen Pflanze und dem Verbreitungsgebiet der lebenden Pflanze in Mitteldeutschland, ist ein Fundort bisher nicht bekannt geworden.

Unter den aus postglacialen Schichten stammenden Thierresten finden sich mehrere Schilde, die durch ihre Größenverhältnisse oder die Seltenheit ihres Vorkommens ausgezeichnet sind. In erster Reihe ist hier eines umfangreichen Fundes zu gedenken, welcher im Gelände der königl. prinzipalen Familien-Fideicommiss-Herrschaften Flatow und Krosjanke gemacht und von dem königl. prinzipalen Oberförster Herrn Bräutigam in Flatow bereitwillig dem Provinzial-Museum übergeben wurde.

Unweit der Förserei Monow, an der über das Fließ führenden Brücke, stießen die Arbeiter schon im Sommer auf eine Menge Thierknochen, welche theils unbeachtet blieben, theils in fremde Hände übergingen. Bei einer späteren Bereisung des Flatower Kreises sammelte Professor Conwentz dort zahlreiche Knochen verschiedener Thierarten. Auch bemerkte er unter den am Boden liegenden ausgehagerten Stücken einige gepolste zugepflückte eichene Blätter von schwarzer Färbung, die vielleicht darauf hindeuten, daß an der Stelle der Knochenansammlungen eine früh- oder vorgeschichtliche Ansiedelung bestanden hat. Auf Wunsch wurde das Gelände später noch von Herrn Rector Goerke aus Flatow mit seinen Schülern abgesucht, so daß im ganzen ein recht ansehnliches und beachtenswerthes Material zusammengekommen ist. Das hervorragendste Stück, welches die Arbeiter gleich zu Anfang antrafen, ist ein wohlgehaltener, mit beiden Seitenzapfen versehen, mächtiger Schädel des Urindes, Bos primigenius Boj., wie bekannt, einer jetzt völlig erloschenen Thierart. Derselbe zeigt in Größe, Form und Erhaltung eine große Aehnlichkeit mit dem Schädel von Ostir.

Aus den Neuheiten der zoologischen Sammlung ist ein Löpel (Sula bassana Gray) zu erwähnen. Im Herbst 1899 fiel ein junges Löpel-Weibchen bei einer Gänseherde in Schlochow bei Jelsan, Kr. Cauenburg in Pommern, ein und ließ sich von einem kleinen Anaben ruhig einfangen. Der Besitzer, Herr v. Rapphengst aus Schlochow, überwies den unbekannten Vogel dem Cauenburger Provinzial-Museum, und dieses sandte ihn an einen hiesigen Präparator zum Ausstopfen. Auf diese Weise gelangte der Vogel zur Kenntniss des Provinzial-Museums, wo auch die Art festgestellt wurde. Angesichts der großen Seltenheit im Gebiet war es erwünscht, den Vogel für die hiesigen Sammlungen zu gewinnen, und es gelang auch unschwer, die kleinen Bedenken aus dem Wege zu räumen.

In diesem Jahre wurden neu untersucht drei Burgwälle, die nahe bei einander im westlichen Winkel des Kreises Carlshaus, unweit der pommerschen Grenze, liegen.

Der Burgwall Jamen I. im Volksmunde Sikowa genannt, gehört dem Besitzer Johann Schüke I. Nach dem Meßfeldblatt liegt der Wall rund 500 Meter südwestlich von der Einmündung der Jamerer Dorfstraße in die Chaussee. Die an mehreren Stellen des Walls ausgeführten Nachgrabungen ergaben eine Anzahl Scherben, darunter auch solche mit Verzierungen; früher sollen, nach Aussage des Besitzers, erheblich mehr Scherben zu Tage gekommen sein.

Der Burgwall Jamen II. im Volksmunde Schloßberg genannt, gehört dem Besitzer Wohler in Jamen Abbau. Der Wall liegt ungefähr 1 Kilom. südlich von dem vorigen Burgwall. Durch Beachtung ist der Burgwall theilweise etwas verändert; jedoch ist seine ursprüngliche Form deutlich erkennbar. Die Nachgrabungen, besonders an der Außenseite des Walls, lieferten eine reiche Ausbeute an verzierten Scherben, auch an solchen mit Wellenlinienzeichnungen; daneben fand sich Kohle von Eichen- und Kiefernholz.

Burgwall Golzau, im Volksmunde Ziegenberg genannt, gehört Herrn Gutsbesitzer Schmidt in Golzau. Der Burgwall liegt unmittelbar östlich beim vorigen, mitten in einer nassen Wiese, die von einem Bach durchflossen wird. Die angestellten Nachgrabungen förderten mehrere Scherben, auch Bodenstücke von Thongefäßen zu Tage.

Der Bericht schließt mit einem Dank an alle Correspondenten, Anstalten und Behörden und sonstigen Freunde und Gönner des Provinzial-Museums für ihre Mitwirkung.

* **[Neue Werftorganisation.]** Die vom Reichs-Marineamt geplante Reorganisation der Werftorganisation der drei kaiserlichen Werften zu Wilhelmshaven, Kiel und Danzig soll bereits mit dem 1. April d. Js. in Kraft treten. Die Reorganisation ist erforderlich geworden, da mit der Entwicklung der Werften die Bedeutung der genannten Behörden und in besonderer die Stellung der Verwaltungs-Directoren in hohem Maße gewachsen ist. Die Verwaltungs-Directoren sollen durch Befreiung von den Geschäften eines Decernats in die Lage gesetzt werden, dem ihnen unterstellten Ressort leitend vorzusehen, während die Assistenten Vorstände von Abtheilungen mit selbstständigen Befugnissen werden sollen.

* **[Belegen von Plätzen in den D-Zügen.]** Aus Anlaß der sich immer wiederholenden Meinungsverschiedenheiten über das Belegen von Plätzen in den D-Zügen hat die Eisenbahnverwaltung entschieden, daß ein Reisender, welcher sich einen freien Platz ausgedacht und denselben mit Handgepäck oder dergleichen belegt, selbstverständlich das erste Anrecht hat, sich für diesen Platz eine Platzkarte zu lösen. Er kann daher von einem später erscheinenden Reisenden ohne Platzkarte von dem Platz nicht verdrängt werden. Erscheint indeß bis zur Abfahrt des Zuges ein Reisender, welcher für den Platz bereits eine Platzkarte im Vorverkauf gelöst hat, dann muß dem letzteren Reisenden der betreffende Platz ohne Weiteres überlassen werden. Etwasige Streitigkeiten haben die Beamten in diesem Sinne zu schlichten. Die Platzkarte bekommt übrigens an Stelle des oft bemängelten, zur Zeit unverständlichen und undeutlichen Aufdrucks der Rückseite, eine andere Fassung, welche die Berechtigung zur Benutzung eines bestimmten Platzes klarer ausdrückt.

* **[Konferenz über Fürsorge-Erziehungs-Gesetz.]** Der Provinzial-Berein für Innere Mission hielt unter Leitung des Herrn Confistorial-Präsidenten D. Meyer eine Beratung über das am 1. April d. Js. in Kraft tretende Fürsorge-Erziehungs-Gesetz ab, wobei außer den Mitgliedern des Vorstandes und den Synodal-Vertretern für Innere Mission aus der ganzen Provinz folgende Rettungsanstalten und Erziehungsanstalten der Innere Mission vertreten waren: das Luthenheim in Danzig-Schlicht durch Confistorialrath Lic. Dr. Gröbler und Johanniterstift Maria Cendian, das Rettungsheim in Elbing durch Pfarrer Rahn, das Rettungsheim in Flatow durch Superintendent Spring, das Peterstift in Graudenz durch Pfarrer Erdmann, das Johannistift in Dyra durch Pfarrer Kleefeld und Herrn Döhl, das Magdalenenstift in Dyra durch Fräulein Helene und Fräulein Mannhardt, die Rettungsanstalt in Wiesenburg durch Pfarrer Dolenske, die Erziehungsanstalt in Robitz durch Superintendent Plath, das evangelisch-mennonitische Waisenhaus in Neuteich durch Superintendent Kähler, das Waisenhaus in Sampohl durch Pfarrer Endemann und die Erziehungsanstalt in Schwabwalde durch Pfarrer Henrici. Der Vereinsgeistliche Pastor G. Schellen hielt das Referat über die Aufgaben der Innere Mission bei dem Fürsorge-Erziehungs-

Gesetz. Das Umschreiben des Central-Ausschusses für Innere Mission über das Gesetz ist durch den Provinzial-Berein allen Geistlichen der Provinz gestellt worden. Die 14 vorhandenen Rettungshäuser und Erziehungsanstalten der Innere Mission haben zusammen 474 Plätze, von denen 340 besetzt sind; doch sind die Anstalten bereit, die Anzahl der Plätze, wenn es nöthig ist, auf 600—650 zu vermehren, so daß eine Neugründung von Anstalten in Westpreußen nicht erforderlich ist. Eine ausführliche Bepreisung zeigte, daß in allen wichtigen Punkten Uebereinstimmung herrschte. Es wurde beschlossen, einen „Ausschuß für Fürsorgeerziehung und Waisenpflege in Westpreußen“ zu bilden, der als Abtheilung des Vorstandes des Provinzial-Bereins für Innere Mission die sich anschließenden Anstalten und Vereine in gemeinschaftlichen Angelegenheiten nach außen vertreten soll. Folgende wurden in den Ausschuss gewählt: Confistorial-Präsident D. Meyer, Superintendent Ebel-Graudenz, Superintendent Kähler-Neuteich, Pfarrer Kleefeld-Dyra, Fräulein Helene Mannhardt-Danzig und Pastor Schellen-Langfuhr.

* **[Klein-Kinder-Bewahranstalten.]** In der gestern Nachmittag abgehaltenen Generalversammlung wurde der Bericht über die Verwaltung der hiesigen sechs Klein-Kinder-Bewahranstalten pro 1900 erstattet. Nach demselben ist der Gesundheitszustand der Kinder ein recht befriedigender gewesen. Unter den Lehrerinnen haben mehrere Veränderungen stattgefunden müssen. Einige erkrankte mußten zur Erholung resp. Genesung nach Pommern geschickt werden, andere verheiratheten sich und schieden aus und zwei, die an einem Augenleiden erkrankt waren, mußten zur Verheilung von Anstalten entlassen werden. Die Ausgaben haben in Folge dessen die Einnahmen des Vorjahres überschritten. Der Etat für 1901 wurde festgestellt und der aus den Herren Commerzienrath Berger, Dr. Bail, Schulrath Dr. Dams, Kaufmann J. Holz, Rentier Rabus, Dr. Kohn, Apothekenbesitzer Kornstaedt, Stadtrath Rossmann, Gärtnereibesitzer F. Penz, Bankier Poschmann, Maurermeister Prochnow, Dr. Semon jun., Pastor Stengel, Archidiaconus Dr. Weinig, Rechtsanwalt Weiß, Prediger Moth bestehende Verwaltungsrath wiedergewählt. Von den Genannten wurden die Herren Berger (Vorstand), Holz (Rassführer), Stengel und Weiß und außerdem Fräulein Altmann in den Vorstand gewählt.

* **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** In der gestern im „Cambrinus“ abgehaltenen, recht zahlreich besuchten Generalversammlung wurde zunächst der Etat pro 1901/02 in Einnahme und Ausgabe auf 7492 Mk. festgestellt. In den Vorstand wurden folgende Herren theils wieder theils neu gewählt: G. Haack Vorsitzender, P. E. Berentz erster, P. Zeuner zweiter Stellvertreter, J. Stobbe Kassirer, S. Böhler erster, P. Fußgänger zweiter Schriftführer, R. Hoerne Stellenvermittler, W. Hoffmann Bibliothekar, O. Aufst. Ordner der Vergütungen, Walter Schulz Ordner des Cokals, E. Barisch, C. Nagel, D. Brenner, R. Hilbrandt, J. Schmidt Beisitzer. In die Aufnahme-Commission wählte man die Herren Braunsdorf, Busse, Gubel, Kasper, Martens, Voigt, Siebel, Strötenreuter, Lange, und zu Revisoren die Herren Braunsdorf, Martens und Sommer. Außerdem wurden noch 12 Herren in die Unterprüfungs-Commission gewählt.

* **[Danziger Beamten-Berein.]** In der gestern Abend im Gewerbehause abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung brachte der Vorsitzende Herr v. Rop die beabsichtigte Abhaltung eines Verbandstages der preussischen Beamten-Vereine in Danzig zur Kenntniss. In diesem Falle wären auf 80 bis 100 Delegirte zu rechnen; die dem Verein erwachsende Ausgabe würde sich auf 700 bis 800 Mk. belaufen. Es wurde beschlossen, den Verbandstag nach Danzig einzuladen. Weiter theilte der Vorsitzende mit, daß Herr Stadthauptmann Dr. Steger vom Verein als zweiter Vertrauensmann bestellt wurde und den Mitgliedern des Vereins Eintrittskarten für die Ausstellung zu ermäßigtem Preise bewilligt seien. Als Nachfolger des wegen vorgerückten Alters ausgeschiedenen Rentanten stellte der Vorsitzende Herrn Bahla vor, in dessen Wohnung (Gr. Wollmberggasse) sich von Dienstag ab das Bureau des Vereins befinden wird. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und es hielt Herr Oberlehrer Dr. Dahms einen Vortrag über „Schmuckgegenstände aus der Thierwelt“. In feisender Weise erläuterte Redner das Bestreben des Menschen schon in den ältesten Zeiten, sich zu schmücken und wie er hierzu der Thierwelt, insbesondere der Muscheln sich bediente. Mit Hilfe einiger dem Vortragenden vom westpreussischen Provinzial-Museum zur Verfügung gestellten Exemplaren zeigte er den Annehmlichkeiten die Verwendung des Schmuckgegenstandes, sowie der Koralle und der Aaurimuschel als Schmuck, und der Perle, des werthvollsten Products aus der Thierwelt. Der Vortragende erwähnte weiter die Verwendung todter und lebender Käfer zu diesem Zweck. Cauthephäre werden von den Südamerikanern als Armgehänge etc. getragen, die Crocotten verwenden sie in Tüllbüschen als Haar-schmuck. Den meisten Schmuck liefert die Vogelmuschel, was auch bereits zum Aussterben verschiedener Vogelarten geführt hat. Zum Schluß erläuterte der Vortragende die Schmuckgegenstände aus der Welt der Säugethiere: Gemme, Stoßzähne etc.

* **[Theologische Prüfung.]** Heute Mittag wurden bei dem hiesigen hgl. Confistorium unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Böhm die theologischen Prüfungen beendet. Die sämmtliche acht Candidaten bestanden. Das erste theologische Examen bestanden die Herren Dobbertin-Dt. Arone, Cenz-Möcker, Strehlau-Graudenz, Treichel-Dt. Arone, Wiesner-Dt. Arone, das zweite Examen die Herren Bornstedt-Dt. Holland, Brandt-Graudenz, Reimer-Archow. Von den ursprünglich angemeldeten 10 Candidaten waren zwei zurückgetreten.

* **[Maschinenprüfung.]** Die Prüfungen der Maschinen für Seemannsschiffe der deutschen Handelsflotte sind in Danzig für das Jahre 1901 auf Dienstag, den 7. Mai, und Dienstag, den 24. September d. J., festgesetzt worden.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag war in der in der Grabengasse Nr. 1 belegenen Kohlenjäurefabrik das Dach des Fabrikgebäudes und auch theilweise der Dachstuhl des Fabrikgebäudes in Brand gerathen. Die sofort hinzugerufene Feuerwehr gab mit zwei Rohren Wasser und löschte das Feuer in etwa 2 Stunden.

* **[Diebstahl.]** Die Arbeiter Otto Gorbaczinski und Paul Schmeiß aus Dyra haben in letzter Zeit am Thoren'schen Weg wiederholt die an den Entreehüren ausgehängten Frühstücksbeutel gestohlen und deren Inhalt verzehrt. Ein Bäckerlehrling erlappte sie dabei, worauf er der Polizei gelang, den Gorbaczinski zu verhaften, während Schmeiß entkam.

* **[Verhaftete Einbrecher.]** Seit längerer Zeit sind in dem Keller des Hauses Pfefferstraße Nr. 73 Einbruchdiebstähle ausgeübt worden, bei denen die Einbrecher Schwaaren und Getränke beuteten. Als Thäter sind nunmehr gefast von Herrn Criminalschumann v. Lehmer die Kellnerlehrlinge Otto Neumann und Friedrich Bredow erripi und verhaftet worden. Man fand bei ihnen noch eine Menge Waaren, die dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückgegeben wurden.

Aus den Provinzen.

G. Puhig, 20. März. Zum 1. April finden im Schulamtsbezirk Puhig folgende Personalveränderungen statt: Ceyher und Organist Krieg-Archow wird nach Danzig, Puhig-Gr. Schlau nach Gr. Trampken, Starost-Dargau nach Dargau, Starost-

Arts Carhaus, verfehlt. Hammer-Dtra schiedel aus dem Schuldienste. Die genannten Stellen werden besetzt durch Böttcher - Al. Plehnendorf (Archow), Diendielemski-Gartich, Arts Carhaus (Gr. Schlau), Dopphe - Rembolschewo, Arts Carhaus (Dargau), Filarski-Schoppa, Arts Carhaus (Dtra). — Die Verwaltung der Kreisparochien-Receitur in Gela ist dem Gemeindevorsteher Struch daselbst übertragen worden.

* **Marienburg, 20. März.** Am Sonnabend wurde kurz vor der Abfahrt des Tageszuges 1 zwischen Dirschau - Simonsdorf ein Schienenbruch entdeckt. Dieser, als auch der folgende Personenzug mußten infolgedessen das halbe Gleis bis Simonsdorf besetzen. Bekanntlich entgleiten vor kurzem aus einem solchen Anlasse vier Wagen des D-Zuges von Königsberg bei Altfeide. Durch die Aufmerksamkeit der Streckenwärter ist dieser Zug vor dem gleichen Schicksal bewahrt worden.

* **Culm, 20. März.** Einige polnische Gymnasialisten des hiesigen Gymnasiums, die in dem Geheimbündeleiprocesse gegen ihre polnischen Mitschüler das Zeugniß verweigerten, wurden gestern in Zeugnißzwangshaft genommen.

* **Culmsee, 20. März.** Hier fand am Montag eine zahlreich besuchte polnische Wählerversammlung statt. Den Hauptvortrag hielt der Redacteur Brejski aus Thorn. Polnische Blätter berichten darüber: Als der Redner sich einen geschäftlichen Rückblick erlaubte und dabei die alten Germanen, die vor mehr denn anderthalb Jahrtausenden an die baltischen Küsten gekommen waren, als Seeräuber bezeichnete, entzog ihm der überwachende Polizeibeamte, Commissar Weigt, das Wort. Dagegen protestirte Brejski, worauf der Beamte die Versammlung für aufgelöst erklärte.

* **Bromberg, 21. März. (Tel.)** In vergangener Nacht ist die Persers'sche Dampfmahlmühle im Vorort Schleusenau (Wilhelmstraße) abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

Bermischtes.

* **[Ueberschwemmungen in Italien.]** Durch anhaltende Regengüsse sind an mehreren Stellen Italiens die Flüsse rapid gestiegen. Schon in den letzten Tagen wurden Ueberschwemmungen signalisirt. In Carrara führten anhaltende Regengüsse einen Erdrutsch von mehr als 2000 Cubikmetern herbei, wodurch ein Theil des Bahnhofes und der Eisenbahn zum Transport des Marmors sowie die Landstraße zerstört wurde; ein weiterer Erdrutsch droht. Der Schaden ist beträchtlich. Menschen sind nicht verunglückt.

Heute wurden uns noch folgende Ueberschwemmungsnachrichten telegraphisch übermittelt: Ponteferra (Prov. Pisa), 21. März. (Tel.) Bei Casaria (zwischen Florenz und Pisa) ist der Arno über seine Ufer getreten und hat den Ort Ponteferra überfluthet und in Carotta großen Schaden angerichtet. Die Felder stehen unter Wasser. Die Wege sind beschädigt.

* **[Ein bedeutender Diebstahl an Actien]** und Obligationen ist im Februar in Antwerpen verübt worden. Wie man aus Aachen meldet, gelang der dortigen Criminalpolizei die Verhaftung des Diebes, eines flechtbrieflich verfolgten Schloßers. Es wurden ihm gestohlene Papiere im Werthe von 100 000 Mk. abgenommen.

* **Petersburg, 21. März. (Tel.)** Im Gouvernemenet Cherson sind 1000 Procent der Bevölkerung am Flecktyphus erkrankt. Aehnliche Zustände herrschen in den Gouvernements Jekaterinoslaw, Taurien und Aiew.

Danziger Börse vom 21. März.

Weizen in guter Frage bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 758 Gr. 155 Mk., 793 und 796 Gr. 156 1/2 Mk. hochbunt stark bezogen 766 Gr. 151 Mk. hochbunt leicht bezogen 772 Gr. 154 Mk. fein hochbunt glatt 761 Gr. 157 Mk. weiß 769 Gr. 157 Mk. fein weiß 796 Gr. 159 Mk. roth Roggen befeh 766 Gr. 149 Mk. roth 756 und 761 Gr. 154 Mk. per Tonne.

Roggen anfangs höher, zum Schluß unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 726 Gr. 127 Mk. 726 und 744 Gr. 126 1/2 Mk. 732, 738, 744 und 747 Gr. 126 Mk. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ohne Handel. — Hafer inländischer 128 Mk. per To. bezahlt. Erbsen inländ. weiße 150 Mk. per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen inländisch 134 Mk. per To. bez. — Wicken poln. zum Transit 153 Mk. per To. gehandelt. — Pelusken inländische 165 Mk. per To. bez. — Alesaat roth 35, 36, 43, 46 Mk. per 50 Kilogr. bez. — Haufkuchen 4,30 Mk. per 50 Kilogr. gehandelt. — Weizenkleie grobe 4,50, 4,60, mittel 4,20, feine 3,90, 4,05 Mk. per 50 Kilogr. bez. — Roggenkleie 4,22 1/2, 4,27 1/2, 4,37 1/2 Mk. per 50 Kilogr. gehandelt.

Danziger Mehlnotirungen vom 20. März.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 13,50 Mk. — Extra superfine Nr. 000 12,50 Mk. — Superfine Nr. 00 11,50 Mk. — Feine Nr. 1 10,00 Mk. — Feine Nr. 2 8,50 Mk. — Mehlabfall oder Schmarzmehl 5,40 Mk. — Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 0 12,00 Mk. — Superfine Nr. 0 11,00 Mk. — Mischung Nr. 0 und 1 10,00 Mk. — Feine Nr. 1 8,50 Mk. — Feine Nr. 2 8,00 Mk. — Schrotmehl 8,00 Mk. — Mehlabfall oder Schmarzmehl 5,60 Mk. — Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,20 Mk. — Roggenkleie 5,00 Mk. — Gerstenschrot 8,00 Mk. — Maischrot 7,30 Mk. — Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupen 13,50 Mk. — Feine mittel 13,00 Mk. — Mittel 12,00 Mk. ordinäre 11,00 Mk. — Grünen per 50 Kilogr. Weizengrün 14,00 Mk. — Gerstengrün Nr. 1 11,00 Mk. Nr. 2 11,00 Mk. Nr. 3 11,00 Mk. — Hafergrün 13,50 Mk.

Schlachtviehmarkt Danzig.

Austrieb vom 21. März.

Ralben und Rühle 2 Stück. 1. Vollfleischige ausgewaschene Rühle höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren — Mk. 2. Aeltere ausgewaschene Rühle und wenig gut entwickelte jüngere Rühle und Ralben — Mk. 3. Mäßig genährte Rühle und Ralben 20 Mk. Ralber 13 Stück. 1. Feinste Masthälber (Vollmisch-Mast) und beste Saughälber — Mk. 2. mittlere Masthälber und Saughälber — Mk. 3. geringe Saughälber und ältere gering genährte Ralber (Fresser) 25—32 Mk. Schafe 50 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel — Mk. 2. Aeltere Masthammel 22—23 Mk. 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Majdschafe) — Mk. Schweine 39 Stück. 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 43—45 Mk. (Räfer — Mk.). 2. fleischige Schweine 39—41 Mk. 3. gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) 18—30 Mk. 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) — Mk.

Die Preise verstehen sich für 50 Allo Lebendgewicht. Verkauf und Töndung des Marktes: Rinder: schleppend, wird geräumt. Ralber: schleppend, wird geräumt. Schafe: schleppend, wird geräumt. Schweine: schleppend, wird geräumt.

Die Preisnotirungen-Commission.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig. Druck und Verlag von S. C. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.
In unser Protokollregister ist heute bei Nr. 886 betreffend die Firma „Albert Biehm“ in Danzig eingetragen, daß die dem Kaufmann Eduard Hugo Wessell für obige Firma erteilte Prokura erloschen ist.
Danzig, den 18. März 1901. (3277)
Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.
In unser Protokollregister ist heute bei Nr. 703 betreffend die Firma „S. F. Foching“ in Danzig eingetragen, daß die dem Friedrich August Heldt für obige Firma erteilte Prokura erloschen ist.
Danzig, den 18. März 1901. (3276)
Königliches Amtsgericht 10.

Beschluß.
Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Grasdorf belegenen, im Grundbuche von Grasdorf Blatt 2 auf den Namen der Zimmermann Jacob und Rosalie geb. Burinski-Gosche'schen Echeute eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da der Gläubiger den Versteigerungsantrag zurückgenommen hat. Der auf den 10. April 1901 bestimmte Termin fällt weg.
Neustadt Wör., den 18. März 1901. (3258)
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach dem Gemeindebeschlusse vom 11. Januar d. J.
1. mit Genehmigung des Bezirksausschusses (Beschlusse vom 29. Januar d. J.) und mit Zustimmung der Herren Minister der Finanzen und des Innern (Erlasse vom 28. Februar d. J.) in der Stadtgemeinde Danzig für das Jahr 1. April 1901/02 (Erlasse 1901)
182 % der flächlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer,
140 % der Gewerbesteuer,
150 % der Betriebssteuer,
188 % der Staatseinkommensteuer
als Gemeindefeuern erhoben werden.
2. Die Wohnungssteuer von Räumen im Miethswert von nicht mehr als 300 M. auch im Etatsjahr 1901 nicht zur Hebung gelangt.
Danzig, den 20. März 1901 (3284)
Der Magistrat.
Delbrück.

Mittelschule für Mädchen.
Heilige Geistgasse No. 131, nahe der Rohlgasse.
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. April. Annahme neuer Schülerinnen täglich. Am Mittwoch, den 3. April in den Vormittagsstunden u. Nachmittags von 2-3 Uhr. Von Mittwoch, den 10. April, täglich von 10-11 u. 2-3 Uhr.
Anna Hoppe, Vorsteherin.

Mannhardt'sche Vorschule für Knaben.
Boggenpohl 77.
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. April. Aufnahme neuer Schüler Sonnabend, den 30. März, und Montag, den 15. April. (3307)
Agnes Lisse, Vorsteherin.

Vorschule für höhere Lehranstalten.
6 Ankerstrasse 6.
Das Sommerhalbjahr beginnt Dienstag, den 16. April. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich am Dienstag, den 2. Freitag, den 12. Sonntag, den 13., und Montag, den 15. April, von 8-11 Uhr bereit. (3313)
Olga Milinowski, Vorsteherin.

Meyer & Gelhorn,
Sangenmarkt 38. Bankgeschäft. Sangenmarkt 38.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Beleihung
von Effecten und Hypotheken-Documenten.
Entgegennahme von Baar-einlagen
unter bestmöglicher Verzinsung. (2745)
Conto-Corrent und Check-Verkehr.
Diebes- und feuersichere
Stahlkammer.
Einzelne in derselben befindliche Fächer,
welche unter eigenem Verschluss des Miethers stehen,
geben wir pro Jahr zu 10 M. für kürzere Zeit zu entsprechend
billigerem Preise ab.
Meyer & Gelhorn.

Milchfreier Butter-Ersatz
SANA
Deutsches Reichspatent 100 922.
mit feinstem, süßem Mandelmilch hergestellt. Neuestes,
hygienisches Erzeugniß der Margarinefabrikation.
Hygienischer, vollkommener Butter-Ersatz allerersten Ranges
ca. 1/3 billiger als Butter.

Verkaufsstellen:
Paul Bechler, Köpfergasse.
J. Borkowski, Rammkau.
V. Borzestowski, Pfefferstadt.
O. Dieck, Schichauergasse.
M. Draskowski, Petershag. h. b. d. A.
A. Endrucks, Schichauergasse.
Gebr. Dentler, Fischmarkt.
A. Fast, Sangenmarkt u. Canggasse.
Carl Gramatzki, Milchhennegasse.
C. R. Pfeiffer, Breitengasse.
Rud. Prantz, Lützowgasse.
Th. Radtke, Petershag. h. b. d. A.
Otto Reinke, Petershag. h. b. d. A.
A. Schmandt, Jungferngasse.
Herm. Schmidt, Canggasse.
R. Schramke, Hausthor.
Georg Schubert, Schwarzes Meer (Or. Berggasse).
Oscar Schützmann, Fischergasse.
Alexander Wiecek, Canggasse.
A. Winkelhausen, Raff. Markt.
Emil Karp, Stadtgebiet.
Otto Krause, Dhrä.
J. Woelke, Schichauergasse.
C. Schwarz, Dhrä.
R. O. Sellke, Schichauergasse.
J. Koestner, Schichauergasse.
D. Zebrowski, Schichauergasse.
Max Biedritzki, Canggasse.
Gust. Wolf, Canggasse.
Rob. Witt, Canggasse.
Joh. Krupka, Reufahrwasser.
R. Rohnfeldt, Reufahrwasser.
J. Duwensee, Dhrä.
H. E. Fast, Dhrä.
Paul Schubert, Dhrä.
A. Fast, Dhrä.
Oscar Fröhlich, Zoppot.
Carl Kleist, Zoppot.
Georg Lütke, Zoppot.
Joh. Neumann, Zoppot.
A. E. Schmidt, Zoppot.

General-Depositaire der Sana-Gesellschaft m. b. H. Gluck
Hermann Dalitz & Co.,
Danzig.
Lager: Köpfergasse 77/78. Comtoir: Abeggasse 1a.
Telephon Nr. 689. Telephon Nr.

Bestellungsort: Karmeliterhof.					
Buch-Nr.	Jahresklasse	Zeit	Buch-Nr.	Jahresklasse	Zeit
A-G	Landwehr I.	Montag, den 1. April, 8 Uhr Vorm.	A-B	Freitag, den 12. April, 8 Uhr Vorm.	
H-K		Montag, den 1. April, 10 1/2 Uhr Vorm.	C-F	Freitag, den 12. April, 10 1/2 Uhr Vorm.	
L-R		Dienstag, den 2. April, 8 Uhr Vorm.	G-J	Freitag, den 12. April, 2 Uhr Nachm.	
S-Z		Dienstag, den 2. April, 10 1/2 Uhr Vorm.	K	Sonnabend, den 13. April, 8 Uhr Vorm.	
A-C		Mittwoch, den 3. April, 8 Uhr Vorm.	L-M	Sonnabend, den 13. April, 10 1/2 Uhr Vorm.	
D-G		Mittwoch, den 3. April, 10 1/2 Uhr Vorm.	N-R	Montag, den 15. April, 8 Uhr Vorm.	
H-J		Dienstag, den 9. April, 8 Uhr Vorm.	S	Montag, den 15. April, 10 1/2 Uhr Vorm.	
K		Dienstag, den 9. April, 10 1/2 Uhr Vorm.	T-Z	Montag, den 15. April, 2 Uhr Nachm.	
L-M		Mittwoch, den 10. April, 8 Uhr Vorm.	A-B	Dienstag, den 16. April, 8 Uhr Vorm.	
N-R		Mittwoch, den 10. April, 10 1/2 Uhr Vorm.	C-F	Dienstag, den 16. April, 10 1/2 Uhr Vorm.	
S		Donnerstag, den 11. April, 8 Uhr Vorm.	G-J	Mittwoch, den 17. April, 8 Uhr Vorm.	
T-Z		Donnerstag, den 11. April, 10 1/2 Uhr Vorm.	K	Mittwoch, den 17. April, 10 1/2 Uhr Vorm.	
			L-N	Donnerstag, den 18. April, 8 Uhr Vorm.	
			O-R	Donnerstag, den 18. April, 10 1/2 Uhr Vorm.	
			S	Freitag, den 19. April, 8 Uhr Vorm.	
			T-Z	Freitag, den 19. April, 10 1/2 Uhr Vorm.	

Alexander
Urlichs & Co.
Heilige Geistgasse 24,
Ecke Siegenstraße.
Tapeten.
Linoleum. Wachstuche.
Größte Auswahl. - Billige Preise.
Kinderwagen, Eiserne Bettgestelle
empfehlen zu außergewöhnlich billigen Preisen
Ertmann & Perlewitz,
Holzmarkt 25/26. (3145)

4. Ziehung 3. Klasse 204. Nat. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 20. März 1901.
Nur die Gewinne über 176 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)
82 130 52 267 80 429 696 944 1306 24 483 504 789 89
2200 55 128 236 630 67 770 3265 663 796 836 89 4093 125
(5001) 236 384 505 (3001) 25 686 816 41 53 68 72 988 6945 58
68 111 12 235 81 357 504 54 79 640 838 929 78 (3001) 6079 149
293 421 693 7 982 7018 108 10 384 324 49 400 23 69 511 808
915 8091 95 161 234 91 432 719 853 9079 196 251 84 549 58
725 79 873 925
10215 60 398 405 508 74 686 898 999 13 11111 303 29 605
608 886 1237 355 317 400 85 389 893 871 911 13049 491
92 604 701 14002 94 119 217 351 682 770 15052 86 202 86
543 642 85 856 63 950 83 95 10065 69 203 46 882 93 17008
24 189 97 284 34 400 26 91 522 807 924 99 18906 61 404 70
538 723 19042 81 214 47 90 536 79 849 28
22043 55 58 76 135 60 239 339 436 629 52 81 919 21058
127 238 70 390 491 546 707 23 835 22031 143 92 738 284 86
92 432 83 527 608 887 929 23014 64 84 435 547 779 874 908
24290 63 384 94 455 64 623 42 775 819 58 225192 323 73 749
818 22 47 905 38 20071 232 446 506 628 747 849 912 27165
249 503 622 709 25152 201 324 419 574 659 80 85 98 737 27001
67 114 96 73 238 829 73
340187 73 369 478 565 88 646 64 60 714 903 53 31082 90
09 153 60 255 68 92 440 338 95 619 783 832 94 32025 101 21
292 445 513 783 820 32076 170 327 874 87 909 38 34063
131 658 903 36380 421 40 41 861 955 94 30601 123 26 237
380 410 24 39 724 881 908 (3001) 19 43 37092 13 114 64 82
289 20 24 387 880 88 512 670 948 78 35110 59 413 544 610 743
68 33054 67 130 240 376 420 533 766
40140 70 242 67 80 477 630 766 814 62 998 41168 91
412 629 700 51 975 42061 (3001) 237 482 521 825 91 986 43006
34 225 47 49 61 98 267 (5001) 78 618 60 70 858 950 44035 261
329 604 796 910 45190 317 492 568 614 46047 194 99 214 23
75 512 47257 416 532 649 70 735 4408 205 45 353 446 099
737 950 43055 305 45 48 92 085 79 723 94 816 84 950 89
354 433 835 54 917 52055 87 292 50 97 480 833 938 53137
423 82 656 797 962 54708 856 55189 239 565 72 808 909
56065 108 95 220 80 335 60 82 895 961 57001 112 83 213
318 10 26 57 95 76 738 58002 206 50 837 038 59125 205
27 340 92 935
60093 184 254 96 369 492 539 891 61284 353 418 533 752
89 847 962 62150 90 248 302 75 484 63080 429 53 553 99
609 753 928 96 64622 144 72 304 498 591 98 688 708 60 888
972 45042 229 321 42 434 552 828 92 913 54 57 86 60237
455 93 (3001) 557 729 941 47 67130 45 340 368 598 806 980
68358 510 54 84 755 935 69093 66 135 80 390 19 523 52 910
713 42 821 79 913 17
70280 85 484 689 832 71052 131 245 49 438 533 700 50
887 72443 276 582 637 050 73013 95 280 507 686 746 74123
79123 225 348 550 636 937 75068 83 84 401 85 591 704 39 092
78104 225 348 550 636 937 77022 70 77 126 49 60 89 234
93 304 43 403 772 78000 132 245 491 507 21 89 610 705 28
050 63 79051 965 491 37 500 48 99 624 51 927 45
50185 349 59 57 532 89 600 8 41 59 736 81004 157 85
272 89 429 62 87 588 606 701 34 37 74 77 99 918 82102
231 24 418 88 716 532 649 70 735 4408 205 45 353 446 099
84948 101 36 249 320 77 409 85 572 714 35 83 927 67 82 85398
446 513 28 658 845 364 840150 266 318 68 442 611 24 76 76
87261 337 530 41 609 43 701 25 46 868 919 88035 154 91
321 408 503 612 715 856 89078 202 17 (3001) 544 776
30908 16 408 511 701 91005 67 130 239 42 550 85 652
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514
67 773 834 58 090 39 94016 102 339 430 51 532 65 632 724 38
63 883 94 95278 999 560 646 911 06187 99 519 24 653 728
602 97064 78 337 95 562 674 805 936 59 98525 635 738 889
90096 424 26 35 617 888 957
100101 338 582 646 859 990 64 101048 178 369 423
605 588 99 623 52 834 38 948 102778 881 90 580 673 78 531
602 828 924 02019 31 240 49 51 331 535 700 69 93255 514